

De Reakzionärsch han fast wieder es Hest ei a Händen. Ich hatte an a Kretscham Willem geschrieben, daß a mer zu wissen te, wie's anigt ei der Welt ausfage. Und da wuel ich oich of fogen, was a mer mietegetheelt hot. A schreeb mer alles rkleene.

Ei der erschte nach der Reveluzion da verfruchen sich de grußen Herrn gor, oder se riefen wull och gor aus. Sder aber redten immer, wie se sich froiten, daß ber nu alle gleiche Rechte han sullten. Na zum Teizel! warum hatten se denn nich dem fur uns mietegesurgt; da se doch of alleene mitteräden dorsten? Wie se nu aber sagen, daß ber guttmittig genug ren, daß ber uns wieder de lieren Versprechen, wie 1815 a Pappe ums Maul schmeeren lissen und nie glei sálber reenen Tisch chten, da fungen se straks es alte Spiel wieder an. Se schuben alles uf de lange Bank damit ber derweile wieder useln thäten.

Anstatt daß se glei hätten allerwegen diejenigen von a alten Beamten und Generálen absehen sulle, die a alten Ministern ner gehulfen hotten, und daß se hätten gutte an de Stelle geseht, da lissen se olles wie's gewásen wor. Anst. att daß se glei ten ane Nationalversammlung zusamm geruffen, da beriffen se irscht noch a mal dan alen Landtag und dar kumt uns th. vier genug stiehn, denn da han se noch geschwinde 40 Millionen neue Schulden gemacht uf unse Rechnung. Und dernacher han de Herrn nister mit dan Herrn vum Vereinigten Landtage a Gesetze gemacht, wo bir sálber ne de Deppetirten, sondern of blus de ohlmänner wáhlen derfen. Und wenn die hernach an schlechten Deppetirten wáhlen, da sull birsch zuffrieden seyn. Na rum kinn bir denn nich glei sálber a Deppetirten wáhlen? Sei bir etwa do derzune zu tumm? Und der König hatte ja och ber a Breslauer Abgesanten de Urwahlen und de Verfassung uf a breestten Grundlagen versprochen! Es Versamm- gsrecht han se uns och wieder beschnitten. Da sull ber uns nich ohne Verlaub von der Pollezei im Freien versammeln! Nu s ies denn do andersch wie ehdem? Am meesten aber han se uns bei der Volksbewaffnung beschissen. Bir Pauern han keene Gewehre nich gekriegt und ei a Státten han se se och nur Wenigen gegeben. Se soten immer es wern keene meh do. er in Berlin da han se se uf m faulen Ferde derwisch, wie se wullten heemlich ganze Schiffe mit Gewáhren, Pulver, Kugeln o Kardátschen nausfahren zu a Suldaten die se han zengstnum um de grußen Státte ufgestellt. Und nie genug do dermitte, se han och noch unse stárksten Kerle zur Landwehr eingezogen, und han se nach Polen geschickt, daß se sich mit dan massakiren. o's Miletár das doch nach em Gesetze zuirscht naus soll eis Feld, weils, wie mer der Kretscham Willem schrieb de Hálfte unfern Abgaben kúst, han se meest derheeme gelassen, wo doch de bewaffneten Bürger alleene stark genug sein. Und der- her han noch manche Dffziere de Suldaten ufgeheht, daß se sich einbildetn, als wern bir Pauern und de Berger feindlich gen se gesinnt. Als wenn bir nicht alle wissen thäten, daß die a su gutt Landskinder sein, wie bir sálber, und daß se isunder selben Rechte und dieselbe Freeheet han wie bir. Sett, ersch mit alle dem Uffschieben und der Unredlichkeit sein nu alle miß- usch geworden. Keener traut mehr em Landfrieden. Kee Mensch bezahlt, was a schuldig ies und Niemensch lást was arbee- , wenn's as och vielleicht kinnte. Alle die vornehmen und grußen Herrn, die ei Oberschlesing von der Plackerei und Schin- ei von a Hüttenarbeitern und Pauern alleene a Rugen gehat han ei a gutten Jahren, die kinnten und sullten doch nu och eene a Schaden tragen, wenn's a mal schlecht gieht. Aber da hitten se sich, da lassen se de armen Arbeitsloite giehn, und die men hernach hungern, wenn se keene Arbeit meh kriegen. Und denn sein se no schándlich genug dan Loiten zu sagen an alle n wárn de Demokraten alleene schuld. Weil die dan Herrn zu siehr uf de Finger sehn und irre Kniffe alle uuf- len, mit dan se uns gerne beterkeln móchten. Mit alle dan Hezereien gegen de Demokraten wulln se oich aber of nur blenden, damit er nich merken sullt, daß de Demokraten es grade sein, die verlangen, daß bir alle danselben Vortheel n der neuen Verfassung han sulln. Denn die hohen Herrn wissen recht gutt, daß se gar viel wern nachlon missen von ihr Vor- smthuerei, von a hohen Geháltern und Pangionen und von all dan villen Lasten und Stoiern, die se bis jise a armen Loiten o a Pauern ufgestieht han. Und dodrum han sich de Reakzionärsch allerwegen zusammgethan und han gar nischtnugige rfassungen a Deppetirten vorgeláht. Ei Berlin kampeln se sich no drum. De Demokraten aber, oder wies ei der National- sammlung heest de Linke die wulln nischte wissen vun dam schlechten Dings und sagen: De Deppetirten alleene han es cht de neie Verfassung zu machen und de Minister han an Quark drein zu ráden und vorzelágen. De Reakzionärsch aber ei der rsammlung, das heest durte: De Rechte die wulln mit Gewalt daß wieder wird wie sunste und da trampeln se immer und chen an Heidenlárm, wenn Eener vun der Linken fur unse Gerechtigkeit ráden will. Weil ses aber nie gradezu sagen wulln, se denn vo jeher mit Lug und Trug umgegangen sein, da wulln se nns ane zweete Kammer uffielen, wo of nur de Borneh- n drinne sígen, die zum mindsten 2500 oder gar 8000 Thaler reenes Einkommen hoan. Und diesálbige Kammer sull nu es cht han, das wider umzuschmeißen, was unse Deppetirten Gutts fer uns beschlussen han. Und von der Robot und Dienstuf-

hebung, vo gerechter Stoiervertheelung, vo Relejonsfreiheit, Pressfreiheit, Redefreiheet, vun der Volksbewaffnung, vum Ver- sammungrecht, vun der unentgeltlichen Schule, vo der Urdnung der Arbeitsverhältnisse und vo vill andern Dingen, die ber verlangt han, heests immer ei dam Verfassungsentwurf „es bleibt spätern Gesetzen vorbehalten,“ die hernach irscht die zwee Kam- mern mitsammen machen sullten, und su lange, bis die eens geworden seyn, und bis hernach der König och noch erscht ja derzu gefo hat sull derweile alles beim Alten bleiben und wenns au no a su lange tauerte. Ei Wien hatten se och a suane Konstuzion gemacht, aber do verstanden se dos Dings unrecht und sogten gradezu, daß se das nich litten. Und da versprochen der Kaiser unds Ministerium ane bessre, of nur mit eener Kammer, wo of nur de Deppetirten drein wern, und daß se sich de Deppetirten glei sálber wáhlen sullten. De Reakzionärsch aber beredten a Kaiser, das a bei Nacht und Nábel dervone lief und sei Ver- sprechen zurúckenahm. Aber de Wiener seyn keene Narren und hielten alle zusammen und wern nu schunt ihren Willen durchsehen. Ei Neapel da hans de Reakzionärsch nu gar dohin gebracht, daß der König durte de Deppetirten ausananderjagte und och Ecnige der lissen ließ. Und de Bergergarde dies nich leiden wullte, ließ a vun seinen Suldaten und vun a Schweizergarden massakiren und 24 Stunden lang liff a brennen, rauben, morden und plündern. Da sett ersch wies die Reakzionärsch treiben, und was se wullen. Uf de Letzte aber schrieb mer der Kretscham Willem. Wenn se nu ei Berlin och ihren Willen durchsehen, das heest, wenn de rechte Seite ei der Nationalversammlung, wu die Herren sígen de Demokraten uf der Linken überstimmt, da unterdrücken se es Volk wieder schlimmer, wie sunste und da kriegen ber mit náhendsten wieder ane Reveluzion, die wird vielleicht schlimmer und blutiger als de franzesche. Und alle das Unglücke verdanken ber alleene nur dan Haasen und dan Unentschiedenen, die sich vun a Reakzionärsch han fur a Demokraten Angst machen lassen. Besundersch aber dan Reakzio- nársch sálber und alle dan Hallunken die of a grußen Herrn immer nachm Maule ráden und ei a Arsch kriehen.